



*Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch:
Empfangt den Heiligen Geist!*

Geistlicher Impuls – Pfingsten

31. Mai 2020

Liebe Pfarreiangehörige
Liebe Schwestern, liebe Brüder

In der islamischen Mystik wird folgende Geschichte erzählt: *Ein junger Mann geht zu einem Meister des geistlichen Lebens, um bei ihm zu lernen. In der winterlichen Kälte kommen sie zu der Hütte des Meisters, wobei der alte Mönch manchmal in die Hände pustet, um sie ein wenig aus ihrer Starre zu befreien und zu erwärmen. In der Klause angekommen, kocht der Alte eine Suppe, schliesslich setzen sie sich an den Tisch. Da aber die Speise heiss ist, pustet der Mönch auf den Löffel, um die Suppe zu kühlen. Der junge Mann schaut verwundert zu und sagt schliesslich: Vorhin hast du in deine Hände geblasen, um sie zu wärmen, jetzt bläst du auf deine Suppe, um sie zu kühlen. Bei dir möchte ich nicht bleiben, du weisst ja selbst nicht, was du tust.*

Für den jungen Mann scheint alles eindeutig sein zu müssen. Deshalb bricht er aus der Welt des alten Mönches aus. Der junge Mann ist kein pfingstlicher Mensch, denn Pfingsten ist das Fest des Aufbruchs aus der Eindeutigkeit.

Pfingsten ist ein Fest, an dem wir aufgefordert werden, die Welt neu anzuschauen, sie neu zu begreifen. Die bisherige Betrachtung der Dinge reicht nicht mehr aus, erst wenn wir durch die Oberfläche dringen und neue Aspekte gewinnen, erschliesst sich uns die mehrdimensionale Wirklichkeit. Pfingsten ist das Fest des Aufbruchs. Es bleiben alle zurück, die fertig sind mit ihren Weltgebäuden.

«*Der Geist ist ein weit grösserer Zerstörer als die Gewalt*», sagt der grosse Theologe Pierre Teilhard de Chardin, «*aber er baut auch mit derselben Geste auf, mit der er umstürzt.*»

Der gleiche Geisthauch wärmt und kühlt, wirbelt durcheinander und führt zusammen, lässt Altes zusammenbrechen und Neues erstehen. «*Der Wind weht, wo er will*»; sagt der Herr selbst dem Nikodemus. Der Geist Gottes ist immerfort am Werk. Es liegt nicht an uns, den Geist zu dirigieren, sondern seinem Hauch zu folgen. Wir können ihn nicht in Dienst nehmen, sondern werden von ihm eingefordert. Er geht nicht in unsere Sprache ein, sondern verschlägt uns eher die Sprache.

Er bringt die Geschichte weiter, er treibt die Schöpfung ihrem Ziel zu. Und wenn unsere Welt Festigung und Sicherung braucht, Sammlung und Heilung, dann kommt der Geist mit seinen freundlichen und tröstlichen Gaben.

Wenn sie aber einen vorwärtstreibenden Impuls braucht, dann weckt er das Neue und Unbekannte und bringt die bisher massgebliche Ordnung in ein Durcheinander.

Jesus selbst hat den Geist angekündigt und charakterisiert: Er soll als Helfer kommen, als Augenöffner und Interpret. Er wird das Neue eröffnen, das Kommende kundtun.

Zu den fahrigen und aufgeregten Gemütern, die nicht warten können und nichts wachsen lassen, kommt er vielleicht als Geist der Gelassenheit und des Schlafenkönnens.

Aber zu den langweiligen und verschlafenen Wesen kommt er als der wachrüttelnde und umstürzende Geist, der neue Horizonte zeigt.

Vielleicht ergeht es Ihnen jetzt wie dem jungen Mann in der Geschichte am Anfang. Bevor wir um den Geist bitten, brechen wir lieber wieder auf, verlassen wir diesen Ort. Denn um welchen Geist sollen wir beten und bitten? Nach welchem Geist verlangen wir selbst?

Die Antwort ist so vielfältig wie wir Menschen. Wie kommen wir dem auf die Spur, was wir brauchen? Nelly Sachs sagt: «*Alles beginnt mit der Sehnsucht.*» Wir sind eingeladen an einem solchen Festtag, ehrlich zu sein vor uns selbst. Wohin treibt mich meine Sehnsucht? Was ist meine Not, was sind meine Bedürfnisse, was sind meine Träume, was sind meine Hoffnungen? Oft werden wir uns unserer wirklichen Sehnsucht nicht bewusst. Im Oberflächlichen suchen wir die Befriedigung unserer vordergründigen Wünsche. Wer ehrlich mit sich selbst umgeht, wird feststellen, dass sich widersprechende Sehnsüchte in ihm aufsteigen:

das Verlangen nach Sicherheit und Geborgenheit, aber auch der Wunsch nach Freiheit und Unabhängigkeit. Einerseits will ich; andererseits würde ich gerne. Es geht darum, sich diese Ambivalenz einzugestehen und zuzulassen. Rilke schreibt: «*Geh bis an deiner Sehnsucht Rand, gib ihr Gewand.*» Aus ihr wird die Bitte um den Geist erwachsen. Ich möchte Sie ermuntern, an diesem Pfingstfest die Einladung zu hören, ihrer ganz persönlichen Lebenssehnsucht auf die Spur zu kommen.

Meditation

tanken eine kraft,
die aufbrechen lässt
aus den scheinbaren sicherheiten

tanken eine kraft,
die aufrecht gehen lässt
inmitten aufgeweichter rüCkgrade

tanken eine kraft,
die trotz der starken strömung
gegen den strom schwimmen lässt

tanken eine kraft,
die im bodenlosen halt gewährt
und im aussichtslosen funken schlägt

Gebet für Betroffene und andere

Beten wir für alle Menschen, die am Corona-Virus erkrankt sind,
für alle, die Angst haben vor einer Infektion,
für alle, die sich nicht frei bewegen können,
für die Ärztinnen und Pfleger, die sich um die Kranken kümmern,
für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen,
dass Gott unserer Welt in dieser Krise seinen Segen erhalte.

(Stilles Gebet)

Allmächtiger Gott, du bist uns Zuflucht und Stärke,
viele Generationen vor uns haben dich als mächtig erfahren,
als Helfer in allen Nöten.
Steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind,
und stärke in uns den Glauben,
dass du dich um jede und jeden von uns sorgst.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Herzliche Grüsse, bleiben Sie gesund, passen wir aufeinander auf und im Gebet verbunden!

Gesegnete Pfingsten, Ihr / Euer Markus Steinberg